

# Spiritualität in der Managementpraxis

Herausgegeben von  
Markus Warode, Harald Bolsinger und  
Arndt Büssing

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2019

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Finken und Bumiller, Stuttgart

Satz: Barbara Herrmann, Freiburg

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-39982-4

ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-81982-7

## Inhalt

Vorwort . . . . .	7
-------------------	---

### A. Grundlagenbeiträge

Was ist christliche Spiritualität und wo kann sie im Management Impulse setzen? . . . . .	13
<i>Thomas Dienberg</i>	
Vielfältigkeit und Mitte christlicher Spiritualität . . . . .	31
<i>Harald Jung / Matthäus Wassermann</i>	
Christliche Führungskultur: Ethische Systematik und Anwendungen . . . . .	60
<i>Elmar Nass / Ellen Kreuer</i>	
Dimensionen der Spiritualität bei Führungskräften . . . . .	82
<i>Arndt Büssing</i>	

### B. Beiträge zur angewandten Spiritualität

Christliche Spiritualität in Führung und Organisation . . . . .	111
<i>Markus Warode / Mareike Gerundt</i>	
Unternehmensethos und christliche Spiritualität: Management mit christlich begründeten Werten bereichern . . . . .	130
<i>Harald Bolsinger</i>	
Spiritualität als Wesensmerkmal von Organisationskultur: eine organisationstheoretische und empirische Betrachtung . . . . .	148
<i>Michael Zirlik / Elmar Nass / Peter Jaensch / Jürgen Zerth</i>	
Ambiguität und christliche Spiritualität im Management . . . . .	171
<i>Stefan Jung / Reinhardt Schink</i>	

Spiritual Care im Gesundheits- und Krankenhausmarkt: Wichtiges Change-Element und Rückbesinnung auf den Ursprung der Versorgung . . . . .	189
<i>Andreas Beivers / Eckhard Frick</i>	

### C. Erfahrungen und Beiträge aus der Praxis

(Berufs-)Leben und Berufung: Von der Standortbestimmung im Leben bis zur Gestaltung und Stabilisierung des Lebenskonzepts – Ein Kurskonzept . . . . .	209
<i>Cosmas Hoffmann / Bernd Maria Filz</i>	

Spiritualität in der Praxis der Personalentwicklung im Pastoralen Dienst – am Beispiel der Diözese Osnabrück . . . . .	229
<i>Yvonne von Wulfen / Siri Fuhrmann</i>	

Spiritualität und Führung im konfessionellen Krankenhaus . . . . .	246
<i>Alex Hoppe</i>	

„Ressourcen für den Führungsalltag durch christliche Spiritualität aktivieren“ – ein praktischer Beitrag . . . . .	260
<i>Reinhardt Schink / Kristian Furch</i>	

Autorenverzeichnis . . . . .	276
------------------------------	-----

## Vorwort

Den Transfer von christlicher Spiritualität in die Managementpraxis wissenschaftlich fundiert und praktisch reflektiert zu betrachten, ist ein wesentliches Ziel dieses Buches. Es geht darum, christliche Spiritualität in aktuellen Management- und Führungsprozessen sichtbar zu machen und für eine professionelle Arbeit mit der Thematik zu sensibilisieren. Die Kernfrage dabei ist: Was sind wesentliche Merkmale christlicher Spiritualität und wie kann diese Form der Spiritualität in Management- und Führungsprozessen praktisch nutzbar gemacht werden?

Das Interesse an dieser Fragestellung hat die drei Herausgeber zusammengebracht, die allesamt in den Bereichen christliche Spiritualität, Ethik und Management resp. Handlungen tätig sind. Auf Einladung und unter Moderation von IUNCTUS – Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität der PTH Münster trafen sich Markus Warode, Arndt Büssing und Harald Bolsinger im Mai 2017 im Kapuzinerkloster in Münster, um sich über Möglichkeiten eines gemeinsamen interdisziplinären Forschungsprojekts zu Spiritualität in der Managementpraxis auszutauschen: Welche Ressourcen stellen das christliche Menschenbild und christliche Spiritualität für die anspruchsvolle Führungspraxis zur Verfügung? Aus welchem spezifischen Werteportfolio schöpfen Führungskräfte mit christlicher Prägung in Wirtschaft, Politik oder Medizin? Welche besonderen Coping-Strategien sind in Krisenkontexten beobachtbar? Diese und weitere Fragen sollten in einer gemeinsamen Befragung beleuchtet werden. Dazu wurde ein interdisziplinäres Team aus der Welt der Wissenschaft und der Führungspraxis zusammengeführt. Denn wer die Verbindung zum Heiligen aufgrund eigener Erfahrung selbst in Worte fassen und mit wissenschaftlicher Distanz professionell betrachten kann, hat einen Erfahrungsschatz, der für das gemeinsame Vorhaben äußerst wertvoll ist. Beteiligte aus den Fachgebieten Medizin, Psychologie, Ethik und Wirtschaftsethik, Theologie, Organisations- und Unternehmensentwicklung, Strategische Unternehmensführung, Coaching und Führung folgten vor dem Hintergrund der Einladung von Harald Bolsinger im Oktober 2017 nach Würzburg, um an der FHWS über eine optimale Herangehensweise an die Fragestellung in den Diskurs zu treten. Aus der wissenschaftlich interdisziplinären Herangehensweise und der gezielten Berücksichtigung praxisorientierter Erfahrung sollten in der Führungs- und Managementpraxis praktisch nutzbare Erkenntnisse ge-

neriert werden. Ein Ergebnis der Forschungstagung war ein erster umfangreicher Fragebogen mit unterschiedlichen Modulen, der in einem weiteren Schritt unter Federführung von Arndt Büssing durch die Gruppe praxisorientiert verdichtet wurde und 2018 zur Pilotierung kam. Der „Bund Katholischer Unternehmer“ und der Verband „Christen in der Wirtschaft“ halfen dankenswerterweise bei der Streuung des Fragebogens an eine passende Zielgruppe, so dass trotz der äußerst umfangreichen Befragung Rückläufe für Tendenzaussagen generiert werden konnten. Der Fragebogen wurde als ein Schritt zur Entwicklung eines multikontextuell einsetzbaren Befragungsinstruments gesehen, das über Verhaltensprägungen und Haltungen Aussagen zur Bedeutung der Spiritualität im Berufsleben ermöglicht und eine erste Diagnose erlaubt, welche besonderen Ressourcen aufgrund dieser spirituellen Prägung vorhanden sind.

Auch wenn der Fokus der inhaltlichen Auseinandersetzung auf der christlichen Spiritualität liegt, ist es ein Anliegen des Forschungsnetzwerks, alle Formen von Spiritualität (und auch religiösen bzw. areligiösen Einstellungen) in die Forschungsarbeit miteinzubeziehen. Auf dieser Basis ist letztlich die Idee entstanden, die vorhandenen Erfahrungen und Ressourcen des Netzwerks zu Fragen von Spiritualität in der Managementpraxis und zu den ersten Ergebnissen mit dem Diagnoseinstrument im vorliegenden Band zusammenzuführen. Als Grundorientierung sind dabei folgende Fragestellungen in den Blick genommen worden: Welche Auswirkung hat christliche Spiritualität auf das berufliche Leben? Handeln spirituell praktizierende Führungskräfte erkennbar anders – womöglich „besser“? Wie kann Spiritualität mit modernem Management und Führung, Organisationskultur und Wertemanagement positiv verbunden und nutzbar gemacht werden? Welche Beispiele zu „angewandter Spiritualität“ gibt es aus unterschiedlichen Bereichen wie z. B. Kirchenverwaltung (Bistum), Krankenhaus in konfessioneller Trägerschaft oder freier Wirtschaft.

Anhand dieser Fragestellungen ist eine Dreiteilung des Buches vorgenommen worden. Im ersten Teil geht es darum, die Grundlagen von christlicher Spiritualität und Ethik im Kontext von Management und Führung zu beschreiben. Der zweite Teil befasst sich mit der wissenschaftstheoretischen Zusammenführung von Spiritualität und Management bzw. Führung. Der dritte und letzte Teil widmet sich der Frage nach dem Transfer von Spiritualität in die Managementpraxis. Insgesamt liefert der Band umfassende Anregungen, christliche Spiritualität ziel-

führend für die Entwicklung von Menschen und Organisationen nutzbar zu machen. Gleichzeitig fordert er dazu auf, die noch unbeforschten Bereiche dieses vielversprechenden Themenkreises in den Blick zu nehmen.

Wir freuen uns auf einen neuen und verstärkten Diskurs im deutschsprachigen Raum zu christlicher Spiritualität in der Managementpraxis. Wenn dazu ein Beitrag geleistet werden konnte, ist das Ziel unserer Bemühungen erreicht.

Münster, Würzburg im März 2019

Markus Warode, Harald Bolsinger, Arndt Büssing



## A. Grundlagenbeiträge



## Was ist christliche Spiritualität und wo kann sie im Management Impulse setzen?

Thomas Dienberg

„Spiritualität ist vielfältig geworden in einer Zeit, die sowohl von einer zunehmenden Säkularität als auch von einem Wiedererstehen von Religion und der Präsenz und Zugänglichkeit eines großen Spektrums an Religionen und Spiritualitäten geprägt ist.“<sup>1</sup> Diese Aussage findet sich in einer Einleitung zu einem Tagungsband, der sich mit der Frage nach einer ‚Spiritualität der Zukunft‘ beschäftigt. Schon der Untertitel „Suchbewegungen in einer multireligiösen Welt“ lässt erahnen, dass Spiritualität ein vielschichtiges und komplexes Phänomen ist. Es hat mit Religion und Religionen, mit der Suche nach Sinn und vielen verschiedenen Ausprägungen und ihren Formen zu tun. Spiritualität ist ein Modebegriff, der zunehmend entgrenzt und in den unterschiedlichsten Kontexten von Suche nach Identität, Halt und Heimat, Gott und Religion, Sinn und Sehnsucht zu finden ist.

Von daher gliedert sich der vorliegende Artikel in zwei Kapitel. Zunächst wird im ersten Kapitel eine Begriffsklärung vorgenommen: Was ist Spiritualität, und was ist das Proprium einer christlichen Spiritualität? Im zweiten Kapitel wird die christliche Spiritualität mit der Managementpraxis in Verbindung gebracht und an Beispielen verschiedener Handlungsfelder aufgezeigt, welche Impulse die christliche Spiritualität für die Managementpraxis setzen kann.

### 1. Spiritualität und Christliche Spiritualität

Spiritualität wird heute vielfach definiert als einer der wichtigsten Begriffe postmoderner Religiosität. Schulte und Möllenbeck sehen in diesem Begriff eine Schlüsselkategorie für Religion und Sinnsuche in der Moderne und bezeichnen ihn gar als einen soziokulturellen Leitbegriff.<sup>2</sup> Was verbirgt sich hinter dem Begriff der Spiritualität? Das Wort ist zwar in aller Munde, doch spielt es wirklich eine derart zentrale Rolle, wie die

<sup>1</sup> Hackbarth-Johnson/Rötting, 2019, 16.

<sup>2</sup> Möllenbeck/Schulte, 2017, 9.

erwähnten Zuschreibungen es vermuten lassen? Ist Spiritualität vielleicht sogar eine postmoderne Form von Religion, wie es der Soziologe Detlef Pollack vermutet?<sup>3</sup> Lässt sich der Begriff überhaupt fest bestimmen und definieren? Pollack schlägt stattdessen einen Arbeitsbegriff ‚Spiritualität‘ vor, der verschiedene Tendenzen und Erfahrungsstränge berücksichtigt: „... den Formen von Spiritualität, Esoterik und ganzheitlicher Religiosität liegt die Überzeugung zugrunde, dass hinter der alltäglichen Welt eine höhere oder eine tiefere Realität existiert, die den Kern der Wirklichkeit ausmacht und mit allen Dingen der Welt in einer untergründigen Verbindung steht, die zwar weithin unsichtbar ist, aber mithilfe spezieller Techniken erfahrbar gemacht werden kann. Spirituelle und esoterische Praktiken sind der Versuch, Zugang zu dieser tieferen oder höheren Wirklichkeit zu erlangen und die Barrieren auszuschalten, die den Einzelnen daran hindern, zur göttlichen Energiequelle, zum universellen Lebensstrom, zum Kosmos vorzustoßen.“<sup>4</sup> Pollack gibt keine wirkliche Definition vor, sondern beschreibt das Phänomen und bringt es mit religiösen und esoterischen Vorstellungen zusammen. Die Sinnspitze bildet die Sinnsuche des Menschen und die Sehnsucht nach einer Wirklichkeit in und hinter aller Wirklichkeit, ob diese nun Gott, das All-Eine oder was auch immer an transzendenter Form vorstellbar ist, bezeichnet. Diese wird in beobachtbare Gestaltung gebracht.

Das European Institute SPES (Spirituality in Economics and Society), ein internationales Netzwerk von Individuen und Organisationen, die Spiritualität im ökonomischen und sozialen Bereichen promoten, definiert Spiritualität als „die vielfältige Suche von Menschen nach dem Sinn im Leben, welche den Menschen mit allem, was lebt, mit Gott oder einer ultimativen Realität verbindet. Innerhalb dieser Definition ist Raum für unterschiedliche Blickrichtungen, für Spiritualitäten mit und ohne Gott und für einen ethischen Dialog. Das European SPES Institut steht für einen spirituell basierten Humanismus, welcher, unter anderen, von europäischen ‚personalistischen‘ Philosophen auf der Basis von Philosophie gelehrt worden ist.“<sup>5</sup> Diese Definition des European SPES Institute ist sehr weit gefasst. Sie zeigt auf, dass Spiritualität in jedem Fall etwas mit dem Individuum und seiner Suche nach dem Sinn im Leben zu

<sup>3</sup> Vgl. Pollack, 2019, 25–42, 27.

<sup>4</sup> Ebd., 29.

<sup>5</sup> <http://www.eurospes.org/content/our-mission-spiritual-based-humanism> (abgerufen am 30.1.2019).

tun hat. Diese Suche kann auf der Basis von Religion geschehen, sie ist jedoch nicht zwangsläufig an religiöse Erfahrungen und die Suche nach Gott gebunden. Sie kann einhergehen mit einem ethisch inspirierten Ansatz oder einer transzendenten Sinnsuche. Eine wichtige Komponente dieser Definition von Spiritualität ist die Verbindung des Individuums in seiner Sinnsuche mit allem, was ist und existiert. Beziehung und Beziehungsgestaltung sind Kernpunkte in dieser Definition. Sinnsuche und Spiritualität haben also gemäß SPES etwas mit Beziehungen zu tun. Das dialogische Prinzip mit dem Anderen und der ‚Andersheit‘ des Anderen ist essentiell. Eine solche Definition umarmt die Welt, wie sie ist, weil alles miteinander verbunden ist. Diese Definition geht weiter und trifft den Kern der Sache eher, als es die zuvor dargestellte Definition von Pollock zu leisten in der Lage ist. Spiritualität ist mehr als nur die individuelle Sinnsuche des einzelnen in der Verbindung mit einer Wirklichkeit hinter der Wirklichkeit, die sich dann in esoterischen oder religiösen Formen und Praktiken ausdifferenziert. Sie ist immer auch Beziehungsgestaltung zur Um- und Mitwelt.

Eine Ausweitung dieser beiden Definitionen bietet der niederländische Karmelit Kees Waaijman. Er spricht in seinem Ansatz über Spiritualität vor allem über einen anderen wichtigen Aspekt von Spiritualität, nämlich den der Transformation.<sup>6</sup> Dieser stellt für ihn das Zentrum jeder Spiritualität dar. Spiritualität in seinem Sinne basiert nicht auf Erfahrungen, die oberflächlich sind oder kaum gemacht im nächsten Moment bereits wieder ad acta gelegt werden. Spiritualität basiert für ihn auf tiefen inneren Erfahrungen, die den Menschen dazu bewegen, sich, sein Leben oder auch Formen und Rituale wesentlich zu ändern oder gar ändern zu lassen. Spirituelle Erfahrungen können das Leben verändern und zu einer radikalen Transformation führen, so wie es Franz von Assisi in der Begegnung mit dem Leprakranken erfahren hat. Diese Transformation kann in aktiver oder auch passiver Weise geschehen. Nach einer ‚Berührung‘ von einer Wirklichkeit hinter aller Wirklichkeit oder einer tiefgreifenden Einsicht in den Sinn des Lebens ändert ein Mensch sein Leben, indem er aktiv die nächsten Schritte setzt und geht. An dieser Stelle sind die zwei Säulen der Spiritualitätsgeschichte aller Religion zu finden: die Askese und die Mystik, auf der einen Seite also das aktive Tun, um eine Erfahrung zu machen oder sie zumindest vorzubereiten, auf der anderen Seite das Widerfahrnis, eine göttliche Berührung, die nicht gemacht, son-

---

<sup>6</sup> Vgl. Waaijman, 2002, 426–481.

dem geschenkt wird und dabei radikal verändern kann. Wie Franz von Assisi, Gautama Siddhartha oder auch Mahatma Gandhi und viele andere in der Geschichte der Religionen und Spiritualität, so hat auch der Apostel Paulus im Neuen Testament diese Erfahrung machen müssen. Er wurde vom göttlichen Licht getroffen – und hat sein Leben daraufhin radikal verändert. Spiritualität ist also nach Waaijman nicht nur ein Gefühl oder etwas, das nur mit Event und Erlebnis zu tun hat, es beinhaltet vielmehr Berührung, Transformation und Veränderung sowie Leben spendende und Leben verändernde Kraft. Für Waaijman ist Spiritualität die stete Transformation des Menschen in seiner Beziehungsgestaltung zu sich selbst, zum anderen, zur Welt und zum Transzendenten.

Das im April 2016 gegründete Kompetenzzentrum der PTH Münster IUNCTUS hat aufgrund der Diversität und der vielen Definitionen von Spiritualität eine ausdrücklich christlich orientierte Definition entwickelt. Sie folgt dabei den Prinzipien von Waaijman, überträgt sich jedoch in die christliche Perspektive. Die Definition lautet wie folgt: „Wir verstehen unter christlicher Spiritualität die fortwährende Umformung (*transformatio*) eines Menschen, der antwortet auf den Ruf des menschengewordenen Gottes. Diese Umformung verwirklicht sich in engagierten und verantworteten Beziehungen zur Welt, zum Mitmenschen und zu sich selbst.“<sup>7</sup> Diese Definition greift die Dimensionen von Transformation und Beziehung/Beziehungsgestaltung auf, stellt sie jedoch in das Zentrum des christlichen Glaubens: die Menschwerdung Gottes. Gott ergreift die Initiative. Er wendet sich an den Menschen, berührt ihn und drängt den Menschen, ihm zu antworten. Die Umformung geschieht also nicht einfach aus heiterem Himmel oder durch eine Bewusstseinsänderung des Menschen, vielmehr durch Gottes Anruf und seine Initiative. In Freiheit kann sich der Mensch zu diesem Anruf positionieren und antworten. Die vorgelegte Definition erweitert die Antwort in der Beziehungsgestaltung, nämlich auf die Aspekte des anderen und der Welt hin. Christliches Glaubensgeschehen ist immer ein Geschehen, das im Kontext von Gemeinschaft und mit anderen zusammen passiert. Dabei übernehmen die Gläubigen Verantwortung für die Welt und den anderen. Das Schicksal der Welt lässt Christen nicht kalt, denn die Menschwerdung Gottes hat sich in die Welt hinein ereignet und damit Welt und Mensch geheiligt. Überall dort, wo dieses missachtet wird, wo Gerechtigkeit und Frieden mit Füßen getreten werden, wo Menschen nicht in ihrer Würde

---

<sup>7</sup> Dienberg, 2017, 43–63, 43.

wahr- und ernst genommen werden und wo die Natur nur dem Prinzip der Unterordnung und Ausbeutung obliegt, überall dort sind Christen aufgefordert, Stellung zu beziehen und sich aktiv engagiert einzumischen.

Insofern ist Spiritualität nicht einfach nur eine Dimension des christlichen und menschlichen Lebens. Sie ist nicht einfach nur eine Erfahrung, die man in einem Ritual oder einem Gottesdienst am Wochenende machen kann oder auch nicht. Spiritualität umfasst Haltungen, Rituale und Formen. Sie ist ganzheitlich und bestimmt die Werte des Individuums. Sie ist mehr als nur ein Lebensstil, sie verleiht vielmehr dem Leben seinen Sinn und seine Bestimmung. Will man sie mit einem Wort umschreiben, so lässt sie sich als die *Grundinspiration* des individuellen Lebens umschreiben. Diese verbindet in der christlichen Spiritualität den Menschen mit all dem, was existiert und von Gott geschaffen worden ist – in einer gelebten Geschwisterlichkeit. Diese Grundinspiration ist für das Leben unverzichtbar, gibt ihm nicht nur Halt, sondern auch Zuversicht und Hoffnung. Sie umfasst schließlich auch einen dynamischen Prozess, denn Spiritualität „hat“ man nicht, indem man sie sich einmal aneignet und sie dann für immer so bleibt. Sie kann sich verändern, sie kann den Menschen herausfordern, neu die eigenen Werte, die eigene Grundinspiration und die Konsequenz in der Umsetzung zu reflektieren und zu hinterfragen. Die eigene Quelle zu nähren und nicht versiegen zu lassen, das ist die herausfordernde Aufgabe eines jeden spirituell lebenden Menschen.

## 2. Impulse aus der Spiritualität für das Management

Christliche Spiritualität umfasst das ganze Leben. Sie ist nicht eine Momentaufnahme oder ein einmaliges Erlebnis. So wie Spiritualität im ersten Kapitel definiert wurde, hat Spiritualität mit Einstellungen, Haltungen, Werten und auch mit Formen zu tun, die sich im gesamten Leben ausprägen, eben mit einer ‚Grundinspiration‘, die sich im Leben konkretisiert.

Auch Management lässt sich mit Spiritualität und christlicher Spiritualität zusammendenken, mehr noch: Management aus Spiritualität heraus setzt Akzente.

Die Voraussetzung aller Definitionen über Spiritualität liegt in der Feststellung, dass alle Menschen spirituell sind. Die Sehnsucht nach dem Sinn des Lebens und nach Identität, Stille und Halt bewegten und bewe-

gen Menschen durch die Jahrhunderte. Menschheitsgeschichte ist immer schon Religionsgeschichte und damit auch Sehnsuchts- bzw. Spiritualitätsgeschichte.

Krieg und Jäger stellen eine Verwandtschaft von Management und Spiritualität fest, wenn sie pointiert formulieren: „Jetzt zeigt sich die Verwandtschaft von Management und Spiritualität. Wie Management das, was getan wird, effizienter, effektiver und legitimiert gestaltet, lenkt und entwickelt, so fördert Spiritualität die Sinnsuche. Daraus lässt sich eine These ableiten: *Auf die Suche nach dem letzten Sinn bezogen, ist Management nichts anderes als praktizierte Spiritualität.* Dies lässt sich aber auch umgekehrt verstehen: Mit der fundamentalen Einsicht, dass der letzte Sinn immer etwas mit richtig verstandenem Dienen zu tun hat, mit Dienst an einer Sache oder an Menschen, ist Spiritualität für Management hoch relevant.“<sup>8</sup> Sie stellen den Dienstcharakter von Management in den Fokus. Dieser ist zentral, wenn es um die Führungskräfte und das Verständnis von Führung und Leitung in Organisationen geht. Darauf wird später in diesem Artikel noch näher eingegangen werden.

Es ist interessant, dass Krieg und Jäger ihre Ausführungen mit einem sogenannten individuellen Spiritualitätscontrolling beenden. In diesem Spiritualitätscontrolling geht es um die Beantwortung der Fragen: „Was macht für mich keinen Sinn? Wie kann ich Besinnung in meinen Arbeitssalltag integrieren? Zu welchem Beitrag an das Ganze bin ich berufen? Wie können Strukturen gestaltet, gelenkt und entwickelt werden, damit ein Sich-Beziehen auf einen letzten Sinn gefördert wird? Wie kann Spiritualität erkannt, gemessen und bewertet werden?“<sup>9</sup> Die beiden Autoren verbinden mit Spiritualität ganz stark die Frage nach dem Sinn und der Berufung. Beides sind elementare Punkte im Management. Diese Aspekte werden im Folgenden auf einige wesentliche Verbindungen von Management und Spiritualität übertragen: Leadership, Veränderung gestalten sowie Unternehmenskultur.

## 2.1 Leadership und Spiritualität

Im Management und in der Verbindung von Management und Spiritualität spielt die Leitung eine ganz wichtige Rolle. Leitung initiiert, gestaltet und begleitet den organisationalen Alltag. Leitung begleitet und führt

<sup>8</sup> Krieg/Jäger, 2007, 101–124, 105.

<sup>9</sup> Ebd., 120.